

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 195.

Neuenbürg, Freitag den 15. Dezember

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

### Amtliches.

#### Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Molkereilehrkurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Molkereischule in Gerabronn demnächst wiederum ein vierwöchentlicher Unterrichtskurs über Molkereiwesen abgehalten werden.

In diesem Kurs werden die Teilnehmer nicht allein in den praktischen Betrieb der Molkerei eingeleitet, sondern sie erhalten auch einen dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht.

Der Unterricht ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmer an demselben verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des Leiters des Kurses zu verrichten, auch haben sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen und die für den Unterricht etwa notwendigen Bücher und Schreibmaterialien selbst anzuschaffen. Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag in Aussicht gestellt werden.

Bedingungen der Zulassung sind: Zurückgelegtes sechszehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Leumund. Vorkenntnisse im Molkereiwesen begründen eine vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme.

Der Beginn des Kurses ist auf Montag den 8. Januar l. J. festgesetzt. Da jedoch zu diesem Kurs nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmern zugelassen werden kann, so behält sich die Zentralstelle vor, je nach Bedürfnis im Lauf der folgenden Monate noch weitere Kurse zu veranstalten und nach ihrem Ermessen die sich Anmeldenden in die einzelnen Kurse einzuweisen.

Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind bis längstens 31. Dezbr. d. J. an das „Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden. Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

- 1) ein Geburtschein;
- 2) ein Schulzeugnis sowie etwaige Zeugnisse über Vorkenntnisse im Molkereiwesen;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Leumundzeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber bzw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für den Bewerber übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen;
- 5) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit Vorlage des Aufnahmegesuchs zu geschehen hat, ein gemeinderätliches Zeugnis über die Vermögens- und Familienverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein, eine Molkereigenossenschaft oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürwortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Stuttgart, den 30. November 1899.

v. D. W.

Neuenbürg.

#### An die K. Standesämter.

Den Kgl. Standesämtern gehen heute mit der Post die Standesamts-Formulare für das Jahr 1900 unter Anschluß der Bestellschreiben zu. Letztere sind nach Feststellung der richtigen Lieferung der Formulare mit Bescheinigung versehen in Bälde an das Oberamt einzusenden. Bemerkt wird, daß für den Empfang der den diesjährigen Sendungen beigelegten Musterformulare auch von den Stellvertretern der Standesbeamten zu bescheinigen ist.

Bezüglich der künftigen Verwendung der Formulare wird auf die in dem Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 9. August 1899 (Amtsbl. S. 267) enthaltenen Bestimmungen zur genauesten Nachachtung hingewiesen. Darnach dürfen die alten Formulare B (Heirats-, Haupt-

und Neben-Register) vom 1. Januar 1900 ab nicht mehr verwendet werden, der Vorrat an solchen ist vielmehr spätestens bis 10. Januar 1900 dem Oberamt zurückzugeben.

Den 13. Dezember 1899.

K. Oberamt.  
Pfleiderer.

Neuenbürg.

#### Bekanntmachung.

In Schwann ist die Maul- und Klauenseuche erloschen, weshalb sämtliche Schutzmaßregeln wieder aufgehoben worden sind.

Den 13. Dezember 1899.

K. Oberamt.  
Göbel, Amtmann.

Magold.

#### Bekanntmachung.

Das bis 15. d. Mis. erlassene Verbot des Umhertreibens von Rindvieh und Schweinen im Hausierhandel innerhalb des Oberamtsbezirks Magold ist heute bis zum 15. Januar 1900 verlängert worden.

Den 11. Dezember 1899.

K. Oberamt.  
Schölller, Amtm.

#### Steinbefuhr.

Die Befuhr des zum Bewalzen der Staatsstraße Nr. 110 Wildbad-Schönegründ von Km 7,300 bis Km 12,333 erforderlichen **Porphyr-geklägs**, nach Wälderdistrikten getrennt, wird am nächsten

Dienstag den 19. ds. Mis., vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad vergeben.

Lüchtige, leistungsfähige Unternehmer werden hiezu eingeladen.  
Calw, den 14. Dezember 1899.  
K. Straßenbauinspektion.  
Schad.

Neuenbürg.

Um die Entleerung der Abtritt-Gruben zu erleichtern, wurde kürzlich von der Stadtgemeinde ein

#### Güllen-Faß

angelaufen, das von jedem Hausbesitzer unentgeltlich benützt werden kann.

Für etwaige Beschädigungen ist selbstverständlich Ersatz zu leisten.

Die Abgabe des Faßes geschieht durch den Polizeidiener, der auch darüber zu wachen hat, daß dasselbe sofort nach dem Gebrauch in gereinigtem Zustande wieder in das Magazin verbracht wird.

Den 14. Dezember 1899.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

#### Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Frischer Heidelberger

#### Portland-Cement

ist eingetroffen und empfehle solchen zur gefl. Abnahme.

Gg. Haizmann.

#### Bitte um Weihnachtsgaben.

Der württemb. Samariterverein hat in seinen beiden Samariterhäusern in Stammheim, D.A. Ludwigsburg, und Reichenberg, D.A. Badnang, 102 Vertrüppelten und Gebrechlichen aus allen Teilen des Landes ein freundliches Heim bereitet. Wo so viel Elend auf einem Punkt sich vereinigt, da ist die Empfänglichkeit für Erweisung von Liebe und Freude besonders groß. Deshalb erlauben wir uns im Blick auf das bevorstehende Weihnachtsfest die christliche Nächstenliebe auf die mancherlei Bedürfnisse der genannten Anstalten und ihrer Bewohner aufmerksam zu machen, und ist gerne bereit, Gaben der Liebe in Empfang zu nehmen und an ihren Bestimmungsort zu vermitteln.

Defau Mfl.

Auch für die sonstigen Anstalten der Inneren Mission (Stammheim, D.A. Calw; Karlsböhe; Marienberg; Lichtenstern; Tempelhof; Stetten u.a.) ist bereit, Gaben zu befördern.

d. C.

#### Gebrüder Rönelt Pforzheim

verlaufen

Gutes Porzellan:

Teller: flach. u. tief. v. 10 J an,

Platten: ovale 1er v. 12 J an.

Henkelgläser 1/4 Lit. à 13 Pf.

„ 1/10 „ à 20 Pf.

„ 1/2 „ à 23 Pf.

Trinkgläser gepress. à 5 Pf.

solange Vorrat.

Gegenstände zu Verlosungen extra billige Preise.





Neuenbürg.

### Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Am nächsten Sonntag den 17. Dez. d. J., nachmittags 1 1/2 Uhr findet im Hotel J. Sonne in Herrenalb eine

### Vollversammlung

statt, zu welcher die Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirtschaft höflichst eingeladen sind.

#### Tagesordnung:

1. Vortrag des Landwirtsch.-Inspr. Dr. Wacker von Leonberg über Schweinezucht.
2. Verteilung der aus Anlaß der staatlichen Bezirks-Rindviehchau zuerkannten Prämien und Diplome.
3. Gratisverlosung einer Anzahl landw. Gegenstände.

Vereinsvorstand

Den 11. Dezember 1899.

Oberamtmann Pfeleiderer.

### Calmbach.

Bringe anmit mein



### großes Lager in Uhren aller Art

in empfehlende Erinnerung und zwar:

Regulatore u. M. 8 an, Wecker u. M. 2,50 an,

Taschenuhren m. Kette u. M. 12 an

mit 2 Jahre Garantie. Reparaturen billig.

Ferner empfehle

Gold- und Silberwaren, Bestecke, optische Waren und Ketten.

Große Auswahl in Damen-Uhren zu billigsten Preisen.

Als schönes und billiges Geschenk empfehle schöne

Wetterhäuschen von M. 1.80 an.

Achtungsvoll

J. Bernauer, Uhrmacher.

**Schneemann-**  
**Seife,**  
**Schneemann-**  
**Seifenpulver**

Geben  
**schneeweisse Wäsche.**  
Ueberall vorrätig.



SCHUTZMARKE  
SCHNEEMANN

Engros-Verkauf durch die Fabrikanten:

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart.

### EYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei

Fr. Schofer z. goldenen Ochsen in Pforzheim.

Dr. Richard Gerstner in Ettlingen i./B.

Neuenbürg.

### Abbitte.

Die beleidigenden Worte, welche ich gegen Andreas Weil, Metzger von Rothfelden ausgesprochen habe, nehme ich bereuend als unwahr zurück.

Michael Glöckler.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Für den gesteigerten Päckerverkehr vor Weihnachten sind von der Postverwaltung besondere Vorkehrungen durch Vermehrung der Beförderungseinrichtungen, der Arbeitskräfte u. getroffen. Im Zusammenhang damit wird den Aufgebern von Postpacketsendungen, wenn sie auf deren rechtzeitige und unversehrte Ankunft rechnen, dringend empfohlen, die Einlieferung zur Post nicht erst in den letzten Tagen vor dem Christfest, sondern möglichst frühzeitig zu bewirken, auch die Sendungen fest und dauerhaft zu verpacken und mit einer deutlichen, vollständigen, haltbar befestigten Aufschrift zu versehen. Die Einlieferung sollte ferner nicht kurz vor Schaltereschluß geschehen.

Magold, 13. Dez. Besonderer Umstände halber ist Professor Wegel von der Kandidatur für den Landtag wieder zurückgetreten.

Calw, 11. Dez. In Altbulach bei Teinach legte Schultheiß Kupp's altershalber sein Amt nieder. Bei der vorgestern vorgenommenen Wahl wurde Gemeindepfleger Michael Reutschler mit großer Mehrheit zum Ortsvorsteher gewählt.

Pforzheim, 14. Dez. Durch die Ausdehnung der Stadt hat sich die Notwendigkeit herausgestellt, der hies. Stadtmision einen zweiten Missionar beizugeben. Solcher, in der Person des Herrn Fr. Kamberg, hat bereits am 2. Dez. seine Arbeit aufgenommen.

Pforzheim, 14. Dez. In lehrverloffenen Nacht um 11 1/2 Uhr ist in dem Schmelzraum des Kräh-Fabrikanten Hafner in der Bleichstraße ein Brand entstanden. Die Schutzmannspatrouille hat den Brand wahrgenommen und alsbald mit Hilfe von zwei weiteren Personen, das Feuer wieder gelöscht. Der Schaden wird sich immerhin auf einige 100 M. belaufen.

Wilferdingen, 13. Dez. Das 5jährige Söhnchen des Steinbauers Jung wollte von einem hier durchfahrenden mit Tannenreis beladenen Wagen einen Zweig herabholen, kam dabei zu Fall, geriet unter den Wagen und wurde so schwer verletzt, daß es kurz darauf starb.

Wurmberg, O.A. Maulbronn. Am Dienstag früh gegen 5 Uhr brach hier Feuer aus. Niedergebrannt sind die Gastwirtschaften zur Krone und zum Ochsen nebst 2 dazu gehörigen Scheuern und Schöpfen. Der Schaden beträgt ca. 40 000 M. Brandstiftung wird allgemein angenommen.

Maulbronn, 14. Dez. Ueber den vorgestern in Wurmberg stattgefundenen Brand tragen wir noch folgendes nach: Am Tage vor dem Brand war in dem Orte Gemeinderatswahl, wobei es sehr lebhaft zugeht, denn in der Hauptsache handelte es sich um eine neu anzulegende

Anfang November 1900 wird eine größere Anzahl Dreijährig-Freiwilliger bei den Seebataillonen zur Einstellung gelangen.

Die Dreijährig-Freiwilligen müssen gemäß § 11, 3<sup>b</sup> der Marine-Ordnung von kräftigem Körperbau, mindestens 1,65 cm groß und von guter Seheleistung sein. Auch wird die Anforderung der Tropendienstfähigkeit an dieselben gestellt, da sie im Frühjahr 1901 nach Kiautschou entsandt werden.

Geeignete Leute nicht unter 19 Jahren haben sich unter Einfindung des Meldescheins und sonstiger Zeugnisse, sowie unter Angabe der Körpergröße möglichst bald an das Kommando des I. Seebataillons in Kiel bezw. des II. Seebataillons in Wilhelmshaven zu wenden. Anmeldungen ohne diese Papiere pp. bleiben unberücksichtigt. Handwerker werden bevorzugt.

Den Meldeschein hat der Freiwillige bei dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission seines Aufenthaltsortes zu erbitten und hierbei folgende Papiere vorzulegen:

- a) eine schriftliche Einwilligung seines Vaters oder Vormundes,
- b) eine obrigkeitliche Bescheinigung, daß er durch Zivilverhältnisse nicht gebunden ist und sich untadelhaft geführt hat,
- c) ein Geburtszeugnis (Auszug aus dem Standesamtsregister seines Geburtsortes).



Von 24 Professoren der Medizin geprüft und empfohlen, haben sich die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken die Schachtel à Mk. 1.— erhältlich, wegen ihrer unübertroffenen, unverlässigen, angenehmen, dabei vollständig unschädlichen Wirkung gegen

### Leibes-Verstopfung

(Hartleibigkeit), ungenügenden Stuhlgang und deren unangenehme Folgezustände, wie Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blütdrang, Schwindel, Unbehagen, Appetitlosigkeit etc. einen Weltruf erworben. Nur 5 Pfg. kostet die tägliche Anwendung und sind die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen bei den Frauen heute das beliebteste Mittel. Die Bestandtheile der echten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Säge 1,5 Gr., Meehuagarbe, Aloe, Aberyth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleeextrakt in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 30 Pillen im Gewicht von 6,12 herzustellen.

### Formulare jeder Art sind vorrätig bei G. Wech.

- 2 Divans
- 1 Sopha
- 2 Matratzen

eine Partie Spachtelrouleaux sind billig zu verkaufen.

Carl Schmidt, Decorateur, Pforzheim, Springerstr. 5.

### Griechische Weine

bewährte, unübertroffene Qualitäten, „das Beste für Kranke und Reconvalescenten“, anerkannte Preiswürdigkeit eingeführt von dem deutschen Spezial-Einfuhrhaus für die edlen Weine Griechenlands.

Friedr. Carl Ott Würzburg.

Niederlage in: Neuenbürg bei G. Bärenstein. Calmbach bei M. Deder. Herrenalb bei G. Wechle.

Neuenbürg.

### Pilsner-Bier

empfehle ich bestens.

G. Lustnauer J. Sonne.

### Für die Küche!

Dr. Detters Backpulver, Dr. Detters Vanille-Zucker, Dr. Detters Pudding-Pulver à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Recepte gratis von G. Wechle, Herrenalb.

### Chokolade-Kuchen.

Ein halb Pfund Butter wird langsam mit 1 Pfund feinem Zucker eine Viertelstunde gekührt und dann hinzugefügt 6 Eigelb, 1 Tasse Milch und ein Pfund Mehl. Jetzt giebt man den Schnee von 6 Eiern hinzu und zuletzt rührt man für 10 Pfg. Dr. Detters Backpulver unter den Teig. Etwas Vanillezucker oder abgeriebene Zitrone giebt den gewünschten Geschmack. Die Hälfte des Teiges wird mit einem viertel Pfund Kakao gefärbt und dann abwechselnd beide Teige eßlöffelweise in die mit Butter ausgestrichene Form gegeben und bei mäßiger Hitze 1 Stunde gebacken. Der Kuchen schmeckt sehr angenehm.





zahl Dreijährigen.  
der Marine  
groß und von  
Tropendienst  
nach Kiautschou

unter Einfindung  
Angabe der Körper  
atillons in Kiel  
Anmeldungen  
werden bevorzugt.  
ilvorfindenden der  
hierbei folgende  
ormundes,  
Verhältnisse nicht  
misterregister seines

geprüft und  
Richard  
in den Apo-  
wegen ihrer  
ahmen, dabei  
fung  
uhlgang und  
apfen, Blutan-  
erworben.  
thaker Rich-  
ste Mittel.  
Schwelsperllen  
Gr., Bitterklee,  
heilen und im

S. Mech.

bürg.

r-Bier

auer 3. Sonne.

Küchje!

Badpulver,  
milch-Zuder,  
ding-Pulver  
bewährte Rezepte  
Pfeile, Herrenthal.

-Auchen.

utter wird langsam  
Zuder eine Viertel-  
dann hinzugefügt 6  
ch und ein Pfund  
an den Schnee von  
leht rührt man für  
Badpulver unter  
milchzuder oder ab-  
bt den gewünschten  
e des Teiges wird  
und Katao gefärbt  
d beide Teige eb-  
utter ausgestrichene  
bei mäßiger Hitze  
Der Kuchen schmeckt

Das 5jährige  
ung wollte von  
Lannereis be-  
herabholen, kam  
den Wagen und  
kurz darauf starb.  
onn. Am Diens-  
ier Feuer aus.  
wirtschaften zur  
dazu gehörigen  
Schaden beträgt  
wird allgemein

Ueber den vor-  
fundenen Brand  
Am Tage vor  
emeinderatswahl,  
nn in der Haupt-  
neu anzulegende

Wasserleitung und um eine Bahn nach Pforz-  
heim. Bei der Wasserleitung war nur eine  
Partei dafür, die andere dagegen. Der nachs  
darauf ausgebrochene Brand sollte wohl „illu-  
strieren“ daß eine Wasserleitung nötig ist.  
Während des Brandes kam es sogar zu Sireitig-  
keiten unter den Feuerwehrmännern. — Der  
Pforzh. Anz. schreibt: Die Entstehungsurache  
ist unbekannt, wird aber allgemein mit der Ge-  
meinderatswahl in Verbindung gebracht.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 13. Dez. Die Kommission zur  
Ausarbeitung einer neuen Felddienstordnung,  
die schon seit einigen Wochen unter dem Vorsitz  
des Generals Grafen v. Haejeler im Kriegs-  
ministerium tagt, hat der „Voss. Zig.“ zufolge  
gegenwärtig ihre Beratungen eingestellt. Ueber  
die bisherigen Ergebnisse ist dem Kaiser Vor-  
trag gehalten worden, so daß noch im Laufe  
dieser Woche die Beratungen fortgesetzt werden  
können.

Berlin, 13. Dez. Der „Reichsanzeiger“  
veröffentlicht das Gesetz betr. Vereinswesen  
vom 11. Dezember 1890, wonach inländische  
Bereine jeder Art mit einander in Verbindung  
treten dürfen.

Berlin, 13. Dezbr. Die Morgenblätter  
melden: Die Bildhauer Professor Unger und  
Johannes Boese, die Schöpfer der seinerzeit am  
ärgsten verstümmelten Bänken in der Siegesallee  
erhielten die Nachricht, daß auf allerhöchsten Be-  
fehl die Bänke nicht ergänzt, sondern erneut  
werden sollen.

Karlsruhe, 14. Dezbr. Die Regierung  
ist zu der heutigen Beratung des Arbeitswilligen-  
gesetzes in der Kammer nicht erschienen.  
In schriftlicher Erklärung lehnt sie ab, über die  
Bundesratsverhandlungen Auskunft zu geben und  
sich für ihr künftiges Verhalten Instruktionen  
erteilen zu lassen. Sie werde auch fernerhin  
pflichtgemäß nach bestem Ermessen handeln. Die  
Kammer unterbrach die Plenarsitzung zur Be-  
ratung ihrer Stellungnahme. — Nach Wieder-  
aufnahme der Sitzung begründet Muser (Dem.)  
in längerer Rede seinen Antrag.

Die deutsche Ambulanz ist mit einem  
vollständigen Ambulanzzug von Pretoria nach  
Bloemfontein abgegangen.

**Württemberg.**

Stuttgart, 13. Dez. Die Kammer der  
Abgeordneten nahm heute zunächst den zweiten  
Nachtrags-Etat im Zusammenhang mit dem Ver-  
trag der Regierung mit der Norddeutschen Hagel-  
versicherungsgesellschaft (jährlich 40 000 M. mehr  
Staatszuschuß und Ueberweisung von 2 Mill.  
aus der Restverwaltung an den staatlichen Hagel-  
versicherungsfond) ohne Debatte an. Auch der  
Gesetzentwurf betr. die Unfall- u. Altersversiche-  
rung der nicht-pensionsberechtigten Staatsbeamten  
wurde ohne Debatte genehmigt. Sodann wurde  
die Beratung über den Antrag Gef. betr. die  
Steuerreform fortgesetzt. Mit mehr als 2/3  
Mehrheit wurde der von der deutschen Partei  
unterstützte Antrag des Zentrums angenommen,  
die Regierung um Wiedereinbringung der  
Steuerreformvorlage gemäß den früheren  
Beschlüssen der Zweiten Kammer zu er-  
suchen, jedoch mit dem Zusatz: „Für jede Etats-  
periode wird durch Finanzgesetz bestimmt, ob der  
Einheitsatz der Einkommensteuer voll oder teil-  
weise zur Erhöhung kommen soll, wobei jedoch  
für sämtliche Einheitsätze der gleiche Prozentsatz  
zu bestimmen ist, während die Festsetzung eines  
den vollen Einheitsatz übersteigenden Steuer-  
satzes der ordentlichen Gesetzgebung vorbehalten  
wird. An der Debatte beteiligten sich heute die  
Abgg. Schrempf, Febr. v. Hermann, v. Gef.,  
Kloß, Konr. Hauptmann, Febr. v. Dw., Rembold,  
Gröber, Prälat v. Sandberger und Febr. von  
Gemmingen, sowie Finanzminister v. Zeyer.  
Letzterer gab dem Bedenten Ausdruck, daß die  
Zeit bis zum Ablauf der jetzigen Legislatur-  
periode für die Durchberatung der Steuerreform  
nicht anzureichen werde und stellte fest, daß das  
Haupthindernis für das Zustandekommen der  
Steuerreform nach wie vor bei der Volkspartei  
liege. Für den Antrag stimmten alle Parteien  
mit Ausnahme der Volkspartei, von der jedoch  
die Abgg. Weg, Hartmann, Schnaidt, Beurlen,

Maurer, Gabler, Weidle, Kraut, Lang, Münzing  
und Hähne die motivierte Abstimmung für den  
Antrag abgaben, daß sie erklärten, die gegen-  
wärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse über die  
staatsrechtlichen Bedenken zu stellen.

Stuttgart, 13. Dezbr. Die Kammer  
der Standesherrn erledigte heute ohne  
Debatte den ganzen Gesetzentwurf betreffend die  
Erbchafts- und Schenkungssteuer und trat in  
allen Punkten den Beschlüssen des andern Hauses  
bei. Die nächste Sitzung findet erst am 20. Dez.  
statt mit der Tagesordnung: Zwangserschziehung  
Minderjähriger. — Für diesen Gesetzentwurf  
sind eine Reihe von Sitzungen in Aussicht  
genommen und es wird sich nun zeigen, ob die  
Erste Kammer entsprechend den Hoffnungen des  
Zentrums in der Zweiten Kammer die Beschlüsse  
des andern Hauses im Sinne der Zentrums-  
anträge abändern wird.

Reutlingen, 13. Dez. Die Reutlinger  
Blätter melden: Am Montag nacht 1/2 12 Uhr  
wurde am Bahnübergang beim Wöhrwolds-  
brunnen ein Mädchen tot aufgefunden. Der  
Kopf war vom Rumpfe vollständig getrennt.  
Wie man annimmt, ist dieselbe von einem Abend-  
zug überfahren worden. Es ist die 22jährige  
Marie Barbara K. von Enningen, welche bis jetzt  
in Ludwigsburg in Stellung war.

**Ausland.**

Die Niederlage des Generals Gatacre  
bei Stormberg war vernichtend. Ein über  
Lourenço Marques beförderte amtliche Depesche  
aus Pretoria besagt, bei Stormberg seien 672  
Gefangene gemacht worden. Der Verlust der  
Engländer an Gefallenen und Verwundeten sei  
unbekannt. Aus London wird heute gemeldet,  
daß die Zahl der Toten und Verwundeten auf  
englischer Seite sich auf mehrere Hundert be-  
laufe. Gatacre habe im Ganzen weit über 1000  
Mann verloren, über ein Drittel seiner Streit-  
macht. Seine Division sei so gut wie aufge-  
rieben und zu ersten Aktionen unfähig. Mit  
Recht wird dem englischen General vorgeworfen,  
daß er den Aufklärungsdienst so gut wie ganz  
vernachlässigt und sich vollständig auf einheimi-  
sche Führer verlassen habe, die mit den Buren  
sympathisieren und ihn in eine Falle lockten.  
Lord Durham jagte, wie der „L.-A.“ sich aus  
London berichten läßt, in einer Rede bei einem  
öffentlichen Diner, Gatacre habe im Sudan seine  
Truppen überanstrengt und sei nicht der Mann  
für einen Kommandeurposten in Südafrika ge-  
wesen. Er mache dem Kriegsministerium den  
ausdrücklichen und wohlüberlegten Vorwurf, an  
der Katastrophe schuld zu sein, da es wußte,  
was die Offiziere, die früher unter Gatacre ge-  
dient haben, von ihm halten. Lord Durham ist  
eines der einflussreichsten Mitglieder des Ober-  
hauses und mit der königlichen Familie eng be-  
freundet.

Unausgesetzt beschäftigt sich die britische  
Presse mit der Niederlage des Generals  
Gatacre bei Stormberg am 10. Dezember.  
Von militärischer Seite wird versichert, daß  
Gatacre ein ganz unfähiger General, und daß  
seine Stellung auf diesen gefährlichen Posten  
unverzüglich gewesen sei. Man scheint sich an  
leitender Stelle in der That viel von dem Vor-  
gehen der Generale Gatacre und French ver-  
sprochen zu haben. Beide sollten von Süden  
her gegen die Dranghauptstadt Bloemfontein  
vorrücken und so den Buren einen Stoß ins  
Herz verfehen. Gatacres Streitmacht wurde  
amtlich allein auf 7500 Mann geschätzt. Beide  
Generäle rückten nun am Samstag vor. French  
ging zumeist mit Cavallerie und berittener In-  
fanterie von Naanport gegen Arundel vor,  
mußte aber nach fast zweitägigen Kämpfe Son-  
ntag mittag vor der überlegenen Burenartillerie  
zurückgehen. Man erinnert sich, daß Lord  
Rethuen im Westen die Reihe seiner „Siege“  
vom 23., 25. und 30. November, Belmont, Grasspan  
und Modderfluh, durch die Bemerkung zu ent-  
schuldigen suchte, er wäre genötigt gewesen,  
früher anzugreifen, weil sonst Gefahr entstanden  
wäre. Daraus und aus den jetzigen Vorgängen  
im Süden kann man, wie auch aus anderen  
Anzeichen erkennen, daß der Plan dahin ging,  
daß Lord Rethuen von Westen, Gatacre und

French von Süden her die Hauptstadt Bloem-  
fontein zu gleicher Zeit erreichen sollten.  
Lord Rethuen, der immer noch am Modderflusse  
hockt und dessen Rückzugslinie völlig abgeschnitten  
zu sein scheint, ist demnach allerdings viel zu  
früh vorgegangen, was ihm dadurch erleichtert  
wurde, daß der rechte Burenflügel von Anfang  
an der allerschwächste war. Aber der südliche  
Vorstoß Gatacre-French ist nun vollständig miß-  
lungen. Wie es scheint, haben die britischen  
Generäle ganz und gar unbeachtet gelassen, daß  
die burischen Bewohner der britischen Kapkolonie  
sich den Freistaatsburen angeschlossen haben; die  
Briten befinden sich dort, wie man es nennt, in  
einem „injurgierten“ Lande und sind ganz allein  
auf sich angewiesen. Die faule Entschuldigung  
Gatacres von der falschen Führung und dem  
unbekannten Gelände ist hier schon gewürdigt  
worden. Jeder, der einmal Gelegenheit gehabt  
hat, in feindlichem Lande eingeborene Führer an  
der Spitze einer Kolonne zu überwachen, weiß,  
wie leicht es bei hellem Kopf und ruhigem Blut  
ist, die Kerle zu überwachen; Kolben und Genick  
sind da zwei sehr benachbarte Gegenstände. Um-  
so weniger begreift man die Sorglosigkeit Gatacres  
und seiner Truppen. Und doch hat man da in  
unzähligen Kriegen und Streifkämpfen geliebte  
Soldaten vor sich. Politisch wird dieses Scheitern  
des großen Vorstoßplanes wohl noch sehr be-  
denkliche Folgen haben. Man wartet in England  
immer ungeduldiger auf die große Abrechnung  
mit Regierung und Heeresleitung.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz  
sieht man immer noch vergebens einem entschei-  
denden Ereignis entgegen. Die Lage der Engländer  
ist andauernd bedenklich. General White in  
Ladysmith ist noch eingeschlossen und Lord Rethuen,  
dessen gewaltige Siege sich als Aufschneiderien  
entpuppten, befindet sich nachgerade in derselben  
Lage, wie General White. Der edle Lord be-  
findet sich fast in einer verzweifelten Lage und  
er, welcher zum Entsatz von Kimberley herbeieilte,  
bedarf nunmehr selbst dringend eines Entsatzes.  
In den 8 Wochen seit Ausbruch der Feind-  
seligkeiten folgt eine englische Niederlage der  
anderen und es ist begreiflich, daß John Bull  
infolge dieser empfindlichen Schicksalsschläge tief  
verstimmt ist und den Kopf bedenklich hängen  
läßt. Der angeblich glückliche Ausfall aus Lady-  
smith ändert daran nichts. Man hat eben schon  
vor einem Vierteljahr, da englischerseits mit aller  
Macht auf den Krieg zugeeignet wurde, die  
eigenen Streitkräfte in ebenso frevelhafter Weise  
überschätzt, wie man diejenigen der Buren unter-  
schätzt hat. Die Verlegenheit, in welcher Eng-  
land durch den jetzigen Stand der Dinge geraten  
ist, wird dadurch nicht gehoben, daß Herr  
Chamberlain in bekannter Weise schwadroniert  
und der Welt von politischen Bündnissen vor-  
redet, die man ja wohl ohne Zweifel in London,  
namentlich unter den heutigen Verhältnissen herbei-  
wünscht, die aber in Wirklichkeit weder in Vor-  
bereitung sind, noch bereits existieren. Nach  
übereinstimmenden Berichten sind die Buren ent-  
schlossen, die Dinge bis zum Kampf aufs Messer  
kommen zu lassen. Nicht nur vor Ladysmith  
und am Modderriver stehen die Dinge günstig  
für die Buren, auch in der Kapkolonie gährt es  
in einer für die Engländer höchst bedenklichen  
Weise, und neuerdings ist der englische Angriff  
auf Stormberg schwer zurückgeschlagen worden.  
Alles in allem — es geht den Herren Engländern  
schlecht, sehr schlecht. Und in ganz Europa,  
Asien, Afrika, Amerika und Australien wird es  
ihnen von Herzen gegönnt.

London, 13. Dez. Amtlich wird bekannt,  
daß General Wanchope in der Schlacht am  
Modderflusse am Montag getötet und 293 Mann  
verwundet wurden, einschließlich 27 Offiziere, die  
vom Modder-River in Dranje-River angekommen  
sind. General Gatacre (südlicher Schauplatz) rückt  
von Bushmanshol auf Sterkstrom zu.

Frere, 13. Dez. Eine englische Brigade  
unter General Barton, bestehend aus englischen,  
schottischen, irischen und wallisischen Jägern,  
ging mit mehreren Geschützen vor und bezog  
eine feste Stellung, 3 Meilen von Colenso (öst-  
licher Schauplatz), ohne auf Widerstand zu stoßen.

Paris, 13. Dez. Die „Agence Havas“  
verbreitet einen Aufruf des Präsidenten Krüger





an die im Ausland lebenden Bürger Transvaals, in dem diese aufgefordert werden, sich binnen 14 Tagen zum Dienst zu stellen. Diejenigen, die dem Aufruf keine Folge leisten, verfallen einer Strafe von 100 bis 500 Pfund oder Gefängnis von 1—4 Jahren, Verlust des Stimmrechts und Beschlagnahme ihres Vermögens.

Das englische Kriegsministerium ordnete die Formierung dreier neuer Batterien Feldartillerie an.

Aus Spanien ist die Nachricht von einem Bomben-Anschlage im Theater zu Murcia eingetroffen, der die Erinnerung an die Anarchisten-Unthat im Teatro Liceo zu Barcelona wachruft. Das Theater brannte vollständig nieder. Von den Zuschauern soll nach den bisher vorliegenden Mitteilungen keiner empfindliche Verletzungen erlitten haben.

**Unterhaltender Teil.**

**Was Professors sich schenken.**

Weihnachts-Humoreske von Anna Treichel. (Nachdruck verboten.)

Die Leute schüttelten lächelnd und bedenklich die Köpfe. Du lieber Himmel, was für ein Ehepaar war da in Professors wieder einmal zusammengelassen, wie das wohl gehen würde! Er, der Professor Max Altan, ein — hm — nun, eben ein richtiger Professor, unpraktisch, gutmütig wie ein Kind und zerstreut — und sie, die Frau Professor, eine junge Schriftstellerin, die stets mit ihren eigenen Ideen beschäftigt war. Sie redete ja allerdings recht klug und geschickt, — aber vom Wirtschaften hatte sie doch wohl keine Ahnung, und ob sie ihren Mann ordentlich in die Wache zu nehmen verstände? — wer weiß! Dazu würde es wohl recht knapp bei ihnen hergehen, denn er hatte nicht viel, und Frau Elly hatte gar nichts gehabt, ja, er steuerte sogar von seinen kleinen Ersparnissen zu ihrer Ausstattung bei!

Nun, sie hatten sich jetzt einmal und schienen sich ja auch sehr zu lieben, da mußten sie halt sehen, wie sie auskämen, und sie waren beide anspruchlose Menschen!

Wohl verstanden, so sprachen die Leute! — Professors selber fanden, sie seien extra für einander geschaffen, sie müßten gerade so sein, wie sie waren! Große Glücksgüter besaßen sie ja nicht, aber ihre Liebe würde ihr Leben vergolden, und wenn er auch Professor und sie Schriftstellerin war, so waren sie so unpraktisch doch nicht, um unvernünftig zu hausen!

Anfang Dezember hatten sie geheiratet, und nun war es kurz vor Weihnachten. Da saßen Max und Elly denn gemütlich auf dem Sofa und plauderten über das nahende Fest und was sie für Wünsche daran knüpften!

„Die erste Weihnacht im eigenen Heim, Elly, denk mal, wie schön!“ „Ja, Schatz, und wenn wir gemeinsam auf den Weihnachtsmarkt gehen, ein Bäumchen aussuchen und allerlei Plüsch und Tand dazu, bunte Lichtlein, goldenes und silbernes Engelshaar.“

„Ich wünschte nur eins —“ Max seufzte leicht, — ich hätte eine Million, da würde ich dir bescheren, Poggli, und vielen, vielen Menschen dazu — so aber werde ich dir nun herzlich wenig aufbauen können!“

„Ach, laß doch, Mann, darum Sorge dich nicht, du weißt ja, wie wenig ich brauche. Wir haben unsere Liebe, jeder von uns seine Arbeit — das langt!“

„Ja, du bist mein braves Weib, herrlich wie keines sonst, und dein Wunschzettel ist bescheiden genug — Bücher, ein Paar gefütterte Glacehandschuhe und eine Obstschale voila tout!“

„Aber, Max, wenn man so kurze Zeit erst verheiratet ist, fehlt's doch noch nicht an allen Ecken.“

„Hast du wirklich keinen Wunsch mehr, so einen versteckten, großen?“

„Eigentlich ja! Eine recht schöne, feine Pendüle auf das Wandbrett in unserem Arbeitszimmer, es giebt jetzt so entzückende Sachen darin — ich sah eine bei Herold u. Sachs, Bronze rote Majolika, wunderschön!“

„Hm, und sehr kostspielig?“

„Die kostete 60 Mark, der Preis war

angeschrieben, aber laß nur das Fragen, die darfst du mir doch nicht kaufen, das wäre Leichtsin: da liegen noch einige Rechnungen von unserer Aussteuer her, die sind nötiger, für sie wollen wir sparen, damit wir Neujahr glatt sind.“

„So, Rechnungen, das hatte ich schon wieder vergessen, gut, daß ich dich habe — wie viele sind's denn noch?“

„Sieh nur in deiner rechten Schreibtischschublade. Aber deine Wünsche, Max?“

„Ich, weiß ich's? Vielleicht könnte ich Kragen gebrauchen?“

„O, du Unschuld, Kragen hast du anderthalb Dugend!“

„Na, sag' du mir Elly, was ich mir wünsche, du weißt es wohl besser,“ lachte Max.

„Herr Professor, Sie sind einzig,“ rief Elly, und begann an den Fingern her zu zählen: „Also, erstens wünschst du dir schönes Briefpapier — doch halt, nein, nicht weiter, sonst ahnst ja jetzt schon, was du bekommen könntest.“

„Ja, Manni wird sich überraschen lassen und seine Elly überraschen.“

„Aber nicht mit der Pendüle, Max, ernstlich — ich würde mich gar nicht freuen können, solange die Rechnungen noch unbezahlt sind. Wenn ich erst viele Redaktionsverbindungen habe, stieße ich sie mir selber als Siegespreis!“

Die beiden Gatten trennten sich mit zärtlichem Kusse und gingen zufrieden an ihre Arbeit.

Der 24. Dezember war herangenaht, den Erwachsenen, die zu schaffen und vorzubereiten hatten, meist viel, viel zu schnell, den Kindern aber viel zu langsam. Aber nun war er da und goß feilliche, freudige Stimmung in die Herzen von Klein und Groß.

Professor Altan aber saß mit einem recht trüblichen Gesicht und in arg deprimierter Laune vor der geöffneten Schublade seines Schreibtischs und schaute grübelnd in das Fach hinein. Daß ihm das auch passieren mußte! O, diese Zerstretheit! Er hatte sich so gefreut, alles aufs beste erledigt geglaubt, und nun war doch alles halb und seine Vergnüglichkeit in Unbehagen gewandelt — und sicherlich würde auch seine Elly ihn schelten!

Man höre, wie es ihm gegangen! Als Elly ihm neulich ihre bescheidenen Wünsche mitgeteilt und zugleich gesagt, daß noch etliche Rechnungen von der Einrichtung offen ständen, deren Begleichung ihr am Herzen läge, da hatte Max den Entschluß gefaßt, dieselben zu Weihnachten zu bezahlen und ihr dann quittiert außer den anderen Kleinigkeiten zu bescheren, das würde sie gewiß besonders freuen, und für einen zerstreuten Professor war es doch auch ausnahmsweise praktisch. Er hatte dann die Rechnungen gleich hervorgeholt und betrachtet. Ein Tafelcervice 40 Mark, die Chaiselongue mit Dedé 45, dann bekam die Schneiderin für eine schwarze Seidentoilette für Elly 60 Mark, ein Schrank für die Mädchenmanjarbe kostete 14 und der Linoleumteppich 25 Mark, also 184 Mark zusammen. Die waren noch übrig geblieben von den Aussteuer Ausgaben. Nun, die Hochzeit war ja erst Anfang Dezember gewesen, die Leute warteten noch nicht ungebührlich lange, aber es war doch gut, wenn man die Sache abthat, Elly hatte recht.

(Schluß folgt.)

„Hereingefallen“ ist einer Anfrage im Fragelasten des „Pforzheimer Anzeigers“ nach einer seiner Abonnenten auf eine jener verlockenden Annoncen, die auf den Beutel derer spekulieren, „die nie alle werden“: „Prima Schlenkerhonig, 10 Pfd. per Nachnahme franko jeder Poststation M. 5.50.“ ... Wo kann ich meinen eigenen Bedarf an Honig besser decken, und wo billiger zu den so beliebten Weihnachtsgeschenken für Verwandte und Bekannte gelangen als hier, kalkuliert der Piffikus, und flugs wandert die Bestellkarte, auf 30 Pfd. der edlen Süßigkeit lautend, dem Auslande zu. Aber, o weh! statt auf 30 Pfd. weist das Jünglein der Wage des Empfängers mit der größten Beharrlichkeit auf nur 21, und die angestellte Untersuchung ergibt, daß das erhaltene „Geschmier“ alles andere, nur kein Honig ist. Von Imkern am Ort oder

der Umgebung, die mit ihren in diesem Jahr frischgefüllten Honigtöpfen vergebens auf Abnehmer warten, hätte der Besteller neben vollem Gewicht „garantiert reinen Honig“ erhalten, so aber hat er zum Aerger und Schaden noch den Spott. Die einzig richtige Antwort, die dem Geprellten auf seine Anfrage, was in dem erwähnten Falle zu machen sei, im Fragelasten zuteil wurde, ist die alte Mahnung: „Kaufe am Plage!“ und fügen wir hinzu, an Vorrat ist zurzeit noch kein Mangel.

Berlin, 11. Dez. Witterungsbericht von R. Falb. Für die nächste Zeit lautet die halbjährige Prognose: 16.—22. Dez.: Schneefälle treten vereinzelt ein, sind aber nicht bedeutend. Das Wetter ist im Allgemeinen trocken. In Westeuropa jedoch find die Regen bedeutend. Um den 17., einem durch eine Mondfinsternis verstärkten kritischen Termin III. Ordnung, ist allgemein eine schwache Zunahme der Niederschläge wahrscheinlich, die meist als Regen eintreten dürften. 23.—31.: Die Temperatur sinkt bedeutend unter Mittel. Es treten sehr ausgedehnte und ergiebige Schneefälle ein. Sonst ist das Wetter trocken, nur in den letzten Tagen stellen sich bei steigender Temperatur wieder Regen ein.

[Schwärmerisch.] „Warum wollen Sie, liebes Fräulein, mir ihren Namen nicht nennen?“ — Weil ich namenslos geliebt sein möchte!“

**Wutmaßliches Wetter** am 15. bis 16. Dezbr. (Nachdruck verboten.)

Von Nordwesten her ist in Irland und Schottland ein neuer Luftwirbel von 745 mm eingetroffen, der offenbar über beträchtliche Reserven verfügt und das Barometer auch in Süddeutschland zu raschem Fallen gebracht hat. Ueber der nördlichen Hälfte der Ostsee, Finnland und Estland behauptet sich noch ein Hochdruck von 770 mm, der einen wesentlichen Witterungsausschlag noch nicht aufkommen läßt. Doch ist für Freitag und Samstag bei etwas leichtem Frost zeitweilig bewölkt und zu schwachen Schneefällen geneigt neben vorwiegend heiterem Wetter in Aussicht zu nehmen.

Am 16. und 17. Dez. Der Drehpunkt des letzten Luftwirbels aus dem Nordwesten ist mit 745 mm bis nach Süddeutschland und der Nordsee vorgedrungen. Da aber ein gleich tiefer Luftwirbel aus Südfrankreich liegt, während andererseits im nördlichen und nordwestlichen Ausland ein Hochdruck von 770 mm sich behauptet, so tritt bei uns vorerst weder wärmere Temperatur noch Neigung zu größeren Niederschlägen ein. Demgemäß ist für Samstag und Sonntag fortgesetzt größtenteils trockenes und heiteres Wetter bei ziemlich hartem Frost in Aussicht zu nehmen.

**Telegramme.**

London, 14. Dez. Die Blätter besprechen einmütig die ernstliche Niederlage des Generals Lord Methuen, stimmen aber darin überein, daß man nicht zurückgehen könne, sondern daß die Sache durchgefochten werden müsse. Die „Times“ drängt darauf, unverzüglich eine neue weitere Streitmacht von 30 000 Mann auszurufen und sagt, eine größere Zahl wohl ausgebildeter Miliztruppen und Freiwilliger sei kampfbegierig und die Kolonien seien stolz, ihre Kontingente zu erhöhen.

London, 14. Dez. Das Kriegsamt teilt mit, daß die Hochländerbrigade in dem Gefecht am Montag allein einen Verlust von 650 Toten und Verwundeten an Unteroffizieren und Mannschaften hatte. Von Offizieren der Brigade wurden 10 getötet und 38 verwundet; vier werden vermisst. Gleichzeitig wird bestätigt, daß Marquis Cinchester gefallen ist. Amtlich wird der Gesamtverlust der Engländer an Toten und Verwundeten, sowie an Vermissten in der Schlacht am Modder am Montag wird auf 817 angegeben.

London, 14. Dezbr. Seit 2 Uhr heute Nachmittag läuft hier — zuerst an der Fondsbörse und seit 4 Uhr in den großen Militärklub — das Gerücht vom Entsat Lady Smiths durch General Buller um. Nach einer Lesart wären 10 000 Buren gefangen und in den Händen der Engländer. Das Kriegsamt erklärt zwar, keine Nachricht dieses Inhalts erhalten zu haben, in den Militärklub wird erzählt, die Nachricht sei als Privatdepesche hier eingetroffen. (— Privatdepesche — Privatkluge —)!!

